

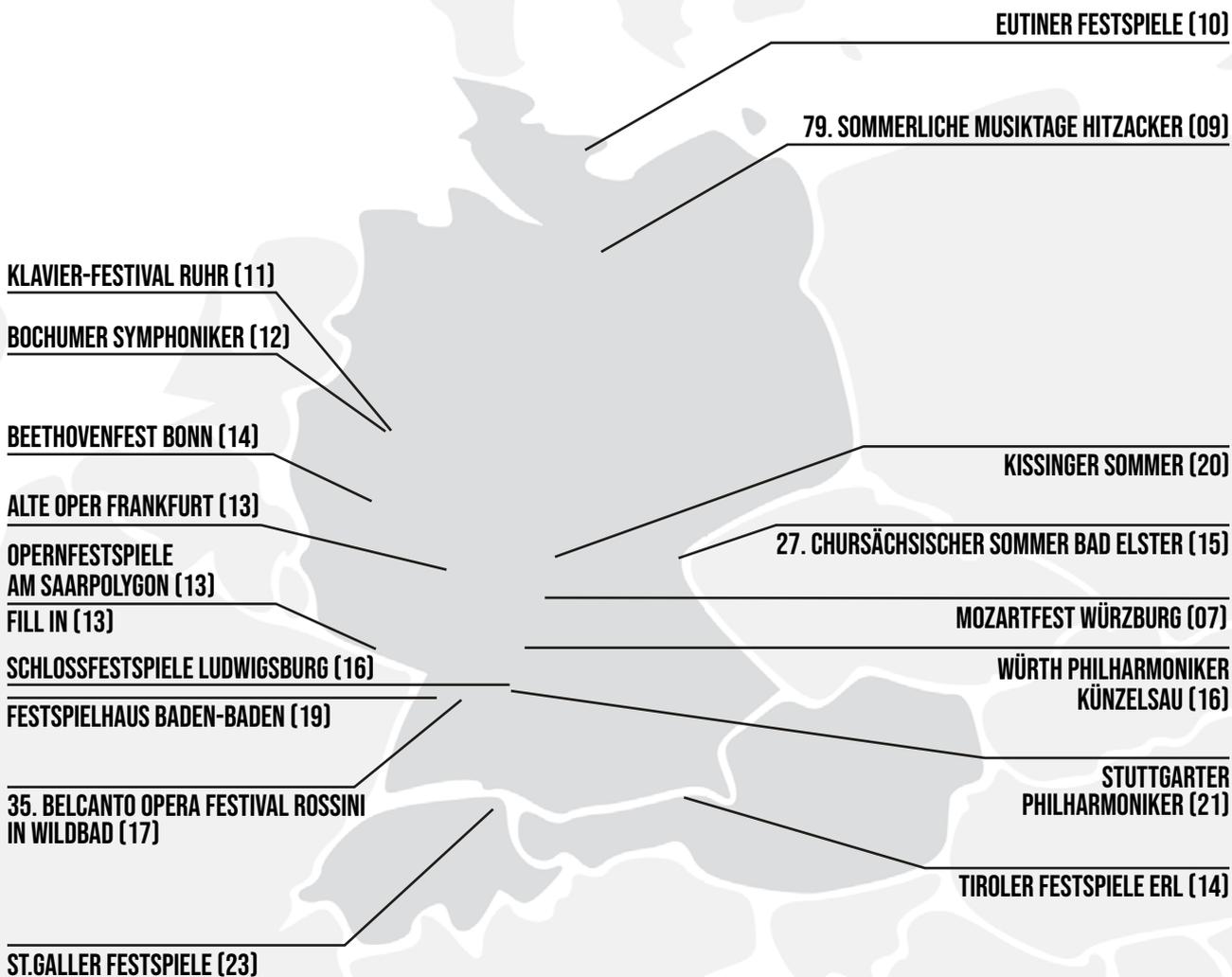
Die Goldenen 20er Jahre im Fokus

Die Stuttgarter Philharmoniker feiern
ihren 100. Geburtstag



DER
KLASSIK
FRÜHLING 24

HERZLICH



Herausgeber:
Jaron Verlag GmbH
Erdmannstr. 6
10827 Berlin
info@jaron-verlag.de
Geschäftsführer: Dr. Arnt Cobbers

Redaktion: Dr. Arnt Cobbers (V.i.S.d.P.), Tabea Pauli
Vertrieb: Dr. Stefan Hassels
Gestaltung: André Gasser; eicura GmbH, Viktoriastraße 3b, 86150 Augsburg
Druck: Frank Druck GmbH & Co. KG, Industriestraße 20, 24211 Preetz

Druckauflage: 140.000 Exemplare
als Sonderwerbebeilage in den Gesamtauflagen der Zeitschriften mare, Opernwelt,
Theater heute und tanz, in den Aboauflagen von brand eins und Galore
sowie in der Metropolen-Aboauflage des ARTE Magazins

Redaktionsschluss: 22.02.2024
Titelfoto: Thomas Niedermüller

WILKOMMEN

Liebe Leserin, lieber Leser!

Krise? Welche Krise? Wir vom Jaron Verlag waren in den letzten Wochen und Monaten viel zu beschäftigt, um vom grassierenden Krisen-Virus angesteckt zu werden. Denn Ende November haben wir das Fono Forum übernommen, das eingestellt zu werden drohte. Nun erscheinen also das älteste und renommierteste Klassik-Magazin Deutschlands und die auflagenstärkste Klassik-Publikation – die Sie gerade in der Hand halten – im selben Verlag. Eigentlich wollten wir ja in diesem Klassik-Frühling etwas Werbung fürs Fono Forum machen, doch dann füllten sich die Seiten so schnell, dass kein Platz mehr blieb – so viel zum Thema Krise.

Es bleibt mir also nur der Hinweis: Wenn Sie mehr aus der Welt der klassischen Musik erfahren wollen, über Werke, Komponisten, Interpreten und neue Aufnahmen, dann schauen Sie doch mal auf fonoforum.com oder, noch besser: gleich in ein Heft hinein. Sie finden das Fono Forum in vielen Kiosken und jeder gut sortierten Bahnhofsbuchhandlung. Schwerpunkt der März-Ausgabe ist „Passion“, im April steht dann das Thema „Frühling“ im Mittelpunkt. Auf den folgenden Seiten stellen Ihnen deutsche und österreichische Festivals, Orchester und Konzerthäuser ihre

Highlights der kommenden Monate vor. Und da gibt es vieles, auf das man sich freuen darf!

Außerdem berichtet der Dirigent Christoph Schlüren, wie er den außergewöhnlichen und weithin unbekanntem Komponisten Martin Scherber entdeckt hat. Alexander Grychtolik erklärt seine Rekonstruktion des Bachschen Passionsoratoriums, Festivalintendant Oliver Wille gibt einen Einblick in seine Gedanken zur Programmplanung, und dass es manchmal anders kommt, als man denkt, zeigt das Schicksal eines Programms beim Mozartfest Würzburg. Davon berichtet der Weltklasseklarinetttist Robert Oberaigner.

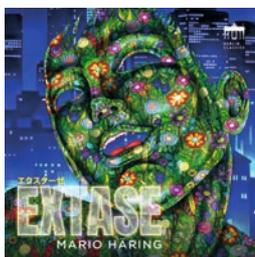
Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen und uns allen einen erfüllten, hoffentlich friedlichen Klassik-Frühling 2024.

Ihr



Arnt Cobbers

Highlights im Frühling auf Berlin Classics



Extase
Mario Häring

„Extase“ ist ein ungewöhnliches Programm des Pianisten Mario Häring mit Gästen. Es knüpft das Schwelgen der Romantik an die Mechanik der Moderne und erweitert den Deutungshorizont bis in die Techno-Szene.



Dichterliebe
Kristjan Randalu

Der estnische Pianist **Kristjan Randalu** - ein Vordenker der modernen improvisierten Musik - greift den womöglich berühmtesten Liederzyklus auf und aktualisiert dessen Idiom mit der pianistischen Bandbreite des 21. Jahrhunderts.



Vivaldi Bassoon Concerti
Sophie Dervaux
La Folia Barockorchester

Die etablierte Fagottistin **Sophie Dervaux** ist zurück und präsentiert mit dem La Folia Barockorchester alle Fagottkonzerte von Antonio Vivaldi - erster Teil.



Bach: Sonata & Concertos
Jörg Halubek
il Gusto Barocco

Das Barockensemble **il Gusto Barocco** wird unter der Leitung von **Jörg Halubek** zu einem musikalischen Thinktank. Zusammen unternehmen sie eine ungewöhnliche Rekonstruktion dreier Orgelkonzerte Bachs, die heute vor allem als Cembalokonzerte gehandelt werden.



Chameleon
SIGNUM saxophone quartet

Das **SIGNUM saxophone quartet** beweist, welche unglaubliche Klangvielfalt das Saxophon besitzt, wie es sich in jedes Musikgenre einfügt und wie viele unterschiedliche Emotionen es zum Ausdruck bringen kann.



BERLIN
CLASSICS

S C H E R B E R

VOM MUT, MUSIK JENSEITS DES ZEITGEISTS ZU SCHREIBEN

Zur Ersteinspielung von Martin Scherbers „Zodiak-Symphonie“

Im Januar ist beim Label Aldilà eine Doppel-CD mit Martin Scherbers Symphonie Nr. 3 erschienen – mit dem Mitschnitt der Uraufführung 2019 und einer anschließenden Studioaufnahme. Hier berichtet der Dirigent Christoph Schlüren, wie er den Komponisten Martin Scherber entdeckte und was ihn an dieser Musik so fesselt.

An die Verlässlichkeit des etablierten Kanons der großen Künstler und Kunstwerke habe ich nie geglaubt. Früh erfuhr ich, dass es große Dinge gibt, die keiner kennt. Schon während meines Studiums in den 1980er und 1990er Jahren suchte ich in jeder Stadt, durch die ich durch kam, die Antiquariate – ja, da gab’s die noch überall – und Musikaliengeschäfte auf, um all das zu entdecken, was durch das Raster der fachlichen und medialen Aufmerksamkeit gefallen war. So stieß ich 1996, wenige Monate vor dem Tode meines Lehrers Sergiu Celibidache, in München auf die drei solide in schwarzem Kunstleder eingebundenen Symphonien des Nürnberger Komponisten Martin Scherber; mit schwarzem Eddingstift war so lieblos wie unzureichend der Name des Vorbesitzers, einer öffentlichen Musikinstitution, ausgetilgt worden. Offenkundig gigantisch konzipierte Werke nahmen vor meinem inneren Ohr schemenhaft Gestalt an – in absolut reiner Tonalität, harmonisch aus der Tradition Anton Bruckners und Richard Wagners gewachsen und doch ganz neu in der großen Form wie in der Behandlung der kleinen Zelle. Ein mutiger, vollkommen autonom schaffender Komponist ohne Konzessionen an den Zeitgeist teilte sich mir mit, sind doch die Symphonien Nr. 2 und 3 in der ersten Hälfte der 1950er Jahre entstanden – was das bedeutet, unter welchem Druck die Schaffenden damals standen, kann man sich kaum noch vorstellen. Die Weichenstellung in die neue Zeit nach der Stunde Null war vorgegeben, sozusagen auf höheres Kommando, mit der von Arnold Schönberg gepredigten „Dodekaphonie“ (der Methode der Komposition mit



zwölf Tönen, die basisdemokratisch gleichberechtigt behandelt werden sollten) als technokratischer Patenschaft – und die simple Aufforderung lautete: Bist du dabei oder nicht? Stehst du auf der „richtigen Seite“ der Geschichte oder wirst du dich einlassen auf den Beifall von der „falschen Seite“, die Deutschland und Europa, mithin auch die ganze abendländische Kultur, in den Abgrund von Hetze, Mord und Faschismus gezogen hat?

***Offenkundig gigantisch konzipierte
Werke nahmen vor meinem inneren
Ohr schemenhaft Gestalt an***

Die „Zwölftonmethode“ war ein idealer Ausweg aus dem Dilemma, denn durch sie wurde das trennende Potential der identitätsstiftenden nationalen Stile ausgehebelt. Ein Kunstgriff, der dazu beitragen konnte, aus verfeindeten Ländern ein einheitliches Europa aufzubauen, in dem das westliche Deutschland vom unberechenbaren, zu jedem Vernichtungsinferno bereiten Störenfried zur Trutzburg des Wertewestens – mit dem Stachel Berlin im Fleisch der definierten Feindmacht – gegen den Weltherrschaftsanspruch des sowjetischen Kommunismus umgewandelt wurde. Ein ideologischer Kunstgriff allerdings auf Kosten der Kunstfreiheit: Denn wer sich nicht anpasste, dessen Stimme fand im Main-

stream auch keinen Widerhall mehr. Wie die Pilze schossen die von Politik und Medien geförderten Zentren der radikalen „Avantgarde“ aus dem Boden: Darmstadt, Donaueschingen, Witten, die Münchner „musica viva“ usw.

Scherbers Musik ist organisch, aus der Tradition gewachsen und lebendig zusammenhängend

Der Nachholbedarf war einerseits groß nach der selbstverordneten antimodernen und antisemitischen Isolation des Dritten Reichs; andererseits wollte niemand als Reaktionär diffamiert werden, und so waren es vor allem die deutschen, französischen und italienischen Komponisten der sogenannten „verlorenen Generation“ (deren Lebensgang durch zwei Weltkriege unterbrochen worden war), von denen nur diejenigen noch Karriere machen konnten, die nun sozusagen zwölftönige „Flagge zeigten“ wie Luigi Dallapiccola, Olivier Messiaen und Wolfgang Fortner. Ob sie die Methode streng befolgten, spielte keine Rolle – Hauptsache, sie waren dabei und bekannten sich zur „Atonalität“. Nur die Emigranten, die sich rechtzeitig vor dem Krieg durchgesetzt hatten wie Hindemith, wurden noch vorwurfsvoll toleriert. Wer der „Tonalität“ abschwor, hatte den Freifahrtschein in die Zukunft erworben, und bald taten sich mit Serialismus (strikte Durchregulierung aller Parameter), Aleatorik (Aufhebung des rhythmischen Zusammenspiels) und Fluxus (alles kann Kunst sein, Hauptsache es hat sich von der Tradition losgesagt) zusätzliche Spielfelder auf. Die neue Vielfalt hatte nur eine Bedingung: die Ablehnung der Vergangenheit, die nur in verfremdeter Form, sozusagen als unzeitgemäßes Exponat, bruchstückweise wieder Einzug halten durfte.

All das muss man verstehen, will man ermessen, welch eines künstlerischen Rückgrats es bedurfte, in dieser Situation eine symphonisch organische, aus der Tradition gewachsene, lebendig zusammenhängende Musik zu schreiben. Und damit ist keineswegs gemeint, eine „rückwärtsgewandte“ Leier auszupacken – das war ja auch in den vorhergehenden Epochen verpönt gewesen. Neu war der völlige Bruch mit der Geschichte, als Zäsur durchaus vergleichbar mit dem gesellschaftlichen Radikalumbau der Kommunisten. Wieviel Entschlossenheit und Selbstbewusstsein brauchte es, um die Ächtung hinzunehmen und nicht „auch einer“ zu sein!

Die Symphonie als Lebensreise der Seele

Am 10. Januar 1974, vor fünfzig Jahren, starb Martin Scherber in seiner Heimatstadt Nürnberg. Er war ein jenseits der Stadtgrenzen unbekannter Komponist, der fast zwei Jahrzehnte zuvor seine dritte und letzte Symphonie vollendet und vergeblich in der Hoffnung gelebt hatte, dieses Werk, in dem alles in konzentriertester Form zusammengefasst ist, endlich einmal zu hören. Alle drei Symphonien Scherbers

sind einsätzig, und die zwei letzten sind nach der Idee der Metamorphose aus einer einzigen thematischen Keimzelle (einem „Urmotiv“) entwickelt. Diese „Monothematik“ ist dennoch vielfältiger, als man denken könnte.

Sie ist genauso zu verstehen wie in Johann Sebastian Bachs „Kunst der Fuge“, allerdings mit zwei Unterschieden: Bei Scherber ist alles in einem ununterbrochen zusammenhängenden Satz verwoben, und es kommen keine Fugen vor. Aber alle melodischen, harmonischen und rhythmischen Bildungen, die sich aus dem Thema ableiten und aus seinen Gegenstimmen ergeben, sind Teil des Spektrums dieser Zelle, aus der heraus die Metamorphose entfaltet wird – sozusagen wie in der Natur, ganz im Sinne Goethes und Rudolf Steiners. In den 1920er Jahren, als Scherber an der Münchner Akademie der Tonkunst bei dem feinen Kontrapunktiker Gustav Geierhaas (auch er ein zu Entdeckender!) studierte, fand Scherber im kulturellen Trümmerhaufen der Zwischenkriegszeit spirituellen Halt bei Rudolf Steiner und inhalierte dessen Ideengut der Anthroposophie. Es gehört jedoch zu Scherbers Tragik, dass er ein zu großer Fisch im recht überschaubaren Teich anthroposophischer Musikbetätigung war und dass man auch hier lieber am Neuaufbau der Gesellschaft, wie er sich abzeichnete, Verdienste erwarb, als



SCHERBER

radikal individuelle Lösungen zu goutieren. So blieb er auch hier, wo er vielleicht eine künstlerische Heimat hätte finden können, ein Außenseiter, ein Unverständener. Nur der bedeutende, heute kaum bekannte Dirigent Fred Thürmer, bis 1949 Assistent von Celibidache in Berlin, verstand intuitiv Scherbers Größe und Einmaligkeit und leitete die Uraufführungen seiner ersten beiden Symphonien. Die Zweite erklang nur einmal, für die Dritte ließ sich bis zum Schluss kein geeignetes Orchester finden, denn Thürmer leitete dann ein Kammerorchester in Krefeld, das zu klein besetzt war. Übrigens endete Thürmers Leben auf tragische Weise. Er hatte sich als homosexuell geoutet, worauf seine Karriere abrupt endete, und verbrannte 1983 in seinem Haus. Es gibt also keinen Nachlass von ihm.

Auch Scherbers Leben nahm zum Ende eine tragische Wende. Während eines Spaziergangs wurde er im Mai 1970 von einem betrunkenen Autofahrer erfasst und lebte unter schrecklichen Schmerzen noch dreieinhalb Jahre, bis er an den Unfallfolgen starb. Ich hatte das Glück, einen seiner letzten Klavierschüler kennenzulernen, den pensionierten Lehrer und Chorleiter Friedemann Grau, in dessen Besitz vor einigen Jahren der erhaltene Nachlass Scherbers über-



Diese Musik bezieht ihre Inspiration nicht aus der seelischen Zerrissenheit der Außenwelt, sondern aus dem Inneren

gegangen war. Herr Grau hat in großzügigster Weise unsere Uraufführung und Neueinspielung der dritten Symphonie finanziert und auch eine noch ausstehende Neueinspielung der zweiten Symphonie sowie die soeben abgeschlossene Erstaufnahme der ABC-Stücke für Klavier, eines Zyklus von 31 vielgestaltigen Miniaturen, durch Ottavia Maria Maceratini. Er hat wie wenige verstanden, dass die Musik seines Lehrers als seelische Grundrichtung stets in die Tiefe ging, unablässig vordringend zum Wesentlichen, alles aus der einen Urzelle zu dem einen großen Ganzen formend und darin nicht weniger radikal als die „Avantgardisten“ in ihrer Ablehnung des organisch Zusammenhängenden. Friedemann Grau, als beispielhafter Kulturmäzen so idealistisch wie selbstlos, ist nach schwerer Krankheit am Tag vor der Verfassung dieser Zeilen verstorben. Der tiefe Wunsch, diese Musik endlich so zu hören, wie sie ihm vorschwebte, hatte ihm die Kraft gegeben, überhaupt noch ein Jahr zu leben. Nach seiner Operati-

on geleitete ihn die Konzertaufnahme der dritten Symphonie durch die schwerste Zeit, sie gab ihm Halt und Zuversicht. Diese dritte Symphonie ist zwölfteilig, die Abschnitte entsprechen den Zeichen des Zodiaks, den Tierkreiszeichen. Das ist nicht unbedingt konkret astrologisch zu verstehen, sondern vielmehr als ein Zyklus, der in verwandelter Form zu seinem Ursprung zurückkehrt, und als symbolische Darstellung der Lebensjahrsiehte von der Geburt bis zum 84. Lebensjahr in der mystisch überlieferten Weise, wie Rudolf Steiner sie kommentiert hat. Das „Urmotiv“ entspricht darin sozusagen dem Seelen-Kern, der sich auf die Lebensreise begibt und dabei verschiedene Stadien seiner Entwicklung durchläuft, um schließlich die Erfahrung der Transzendenz seiner selbst zu machen. Am besten hört man zuerst einmal zwei Ausschnitte an, bevor man sich anschickt, das Ganze als Zusammenhang erleben zu wollen: zuerst Zwillinge, Krebs und Löwe (der Krebs ist ein wild entfesselter Scherzo mit einer gewaltigen Steigerung, das bei Prog Rock-Fans enthusiastische Reaktionen hervorruft), dann Steinbock, Wassermann und die finalen Fische, also der Weg aus der winterlichen Finsternis zurück ins Licht des neuen Frühlings und darüber hinaus. Es ist Musik, die ihre Inspiration nicht aus der stilistischen Vielfalt und seelischen Zerrissenheit der Außenwelt bezieht, sondern aus dem Inneren.

Christoph Schlüren



Martin Scherber: Symphonie Nr. 3 „Zodiak“
sowie Werke von Arvo Pärt und Marcello/Bach
Orchestra Simfónica Camera Musicae,
Christoph Schlüren (Leitung)
Erschienen beim Label Aldilà Records (2 CDs)

DER VERSCHWUNDENE MOZART-SOHN

Wie ein Werk, das beim Mozartfest Würzburg auf dem Programm stand, sich plötzlich in Luft auflöste

Robert Oberaigner und das Alinde Quartett spielen in der Serenade im Zobelhof im Juni Mozarts Klarinettenquintett, eine Uraufführung von Simone Fontanelli und zwei Arien aus *Titus*, und vorweg gibt's ein Streichquartt von Juan Crisóstomo Arriaga. Das allerdings stand ursprünglich nicht auf dem Programm. Robert Oberaigner, Solo-Klarinettist der Sächsischen Staatskapelle Dresden, erzählt, wie es dazu kam.

Das Alinde Quartett und ich, wir kennen uns schon lange und spielen gern das Mozart-Klarinettenquintett zusammen. Vor einigen Jahren hat Simone Fontanelli ein Werk für uns komponiert, aber die Uraufführung ist wegen Corona gescheitert. Die Gelegenheit, das Werk endlich zu präsentieren, ergab sich nun mit dem Mozartfest. „Seelenforscher Mozart“ ist das übergeordnete Motto in diesem Jahr – „Echos aus tiefster Seele“ heißt das Stück von Fontanelli. Darin hat er auch Fragmente aus Mozarts Oper *Titus* verarbeitet, und so kamen wir auf die Idee, noch zwei Arien aus dem *Titus* in Simones Bearbeitungen für Klarinette und Streichquartett ins Programm zu nehmen. An den Anfang wollte ich das Dissonanzenquartett setzen – Dissonanz verstanden als der schiefe Zustand der Seele, der aufgelöst werden muss. Aber das Mozartfest wünschte sich ein unbekanntes Streichquartett. Wir haben über einige Werke gesprochen, aber irgendwie passte das für mich nicht.

Nun war ich im Juni 2023 mit den Dresden Chamber Soloists in Lemberg, wo unser Geiger studiert hat. Wir waren das erste westliche Ensemble, das wieder in der Ukraine war. Ich war unsicher gewesen, ob man uns da überhaupt haben wollte, aber die Leute waren unglaublich dankbar – dass wir ihnen gezeigt haben, wir haben sie nicht vergessen. Wir haben zwei Konzerte und einen Meisterkurs in der Akademie gegeben. Und dort steht im Foyer eine große Büste von Franz Xaver Mozart, Wolfgang Amadeus' Sohn, der in Lemberg, am östlichen Ende des Habsburgerreiches, gelebt und gewirkt hat. Und ich dachte: Das passt doch! Es gibt doch keinen näheren Seelenverwandten als das eigene Kind.

Ich habe im Netz nachgeschaut und fand sehr schnell sechs Streichquartette von Franz Xaver Mozart. Das Mozartfest war begeistert. Also habe ich die Noten bestellt. Viermal kam die Nachricht: Die Lieferung verzögert sich. Dann hieß es plötzlich: Noten momentan nicht lieferbar. Darum habe ich mich direkt an den Schott-Verlag gewandt, in dessen Katalog die Werke aufgelistet sind. Und bekam als Antwort, ihnen sei aufgefallen, dass da was nicht stimmen könne.



Die sechs Quartette waren ursprünglich als Werke von Wolfgang Amadeus Mozart erschienen. Man hat schnell gemerkt, dass das vom Stil her nicht passt, und hat sie dann dem Sohn zugeschrieben, der als Pianist als „Wolfgang Amadeus Mozart Sohn“ auftrat und auch komponiert hat. Mittlerweile geht man davon aus, dass auch das nicht stimmt – sondern dass Johann Mederitsch, genannt Gallus der Komponist war, ein Zeitgenosse von Mozart Vater, der aus Wien stammte und später nach Lemberg ging, wo er mit Franz Xaver befreundet war. Aber ganz sicher ist das auch nicht. Schott hat nur noch Archivexemplare, wollte uns davon Kopien machen, aber anscheinend zögern sie, Noten herauszugeben, von denen sie nicht wissen, was es eigentlich ist.

Wir konnten also vier Monate vor dem Konzert immer noch nicht abschätzen, von welcher Qualität die Werke überhaupt sind – und haben deshalb die Notbremse gezogen. Nun spielen wir ein Quartett von Juan Crisóstomo Arriaga, dem spanischen Wunderkind, das auf den Tag genau 50 Jahre nach Mozart, im Jahre 1806, geboren wurde und mit nur 20 Jahren starb.

So etwas ist mir auch noch nie passiert. In Lemberg suchen sie nun im Archiv nach den Originalen der Streichquartette, die dort liegen müssten, wenn sie von Franz Xaver Mozart sind. Aber durch die Kriegssituation ist das schwierig zu bewerkstelligen. Mal sehen, vielleicht können wir ja im nächsten Jahr tatsächlich ein unbekanntes Werk vom Sohn Mozart präsentieren.

Aufgezeichnet von Arnt Cobbers

Mozartfest Würzburg
Serenade im Zobelhof
Do., 20. Juni, 20 Uhr

www.mozartfest.de

BACH

EINE NEUE BACH-PASSION?

Alexander Grychtolik hat Johann Sebastian Bachs Passionsoratorium BWV Anh.169 rekonstruiert und vervollständigt

„Fünf Paßionen, worunter eine zweychörige befindlich ist“, habe Johann Sebastian Bach komponiert, vermeldet 1754 der Nekrolog in *Mizlers Musikalischer Bibliothek*. Doch wir kennen nur drei: die Johannes-, die Matthäus- und die Markus-Passion, wobei von letzterer nur der Text erhalten ist. Jetzt präsentiert der Weimarer Cembalist, Dirigent und Musikwissenschaftler Alexander Grychtolik als „künstlerisches Experiment“ eine Aufnahme des Passionsoratoriums BWV Anh. 169 (neu: BWV S. 718), das er bereits 2023 in einem Konzert vorgestellt hat. Ausgangspunkt ist das überlieferte Libretto aus dem Jahre 1725. Grychtolik geht davon aus, dass Bach diesen Text von Picander für seine Passion am Karfreitag 1725 beauftragt habe. Vielleicht wegen einer Intervention der damals üblichen Textzensur sei die Passion – fertiggestellt oder nicht – aber nicht aufgeführt worden. Grychtolik hat bereits mehrfach verschollene Bachwerke rekonstruiert. Zum 300. Geburtstag wird das Passionsoratorium 2025 u.a. beim Leipziger Bachfest zu hören sein.

Herr Grychtolik, wie kam es dazu, dass Sie sich diesem Werk gewidmet haben?

Ich hatte mich vor vielen Jahren bereits mit diesem rätselhaften Passionsoratorium beschäftigt. Der bisherige Stand der Forschung war, dass Picander das Libretto vermutlich für einen anderen Leipziger Kantor gedichtet hat, Georg Balthasar Schott. Für diese Vermutung gibt es aber keine konkreten Hinweise, und spätere Forscher haben sie unkritisch als „Tatsache“ übernommen. So etwas passiert im Wissenschaftsbetrieb leider nicht selten. Ich beschloss, mir ein eigenes Bild von dieser Zuschreibungsproblematik zu machen, denn in der Zwischenzeit sind über Bachs Textdichter verschiedene Details bekanntgeworden, die eine Neubewertung der Quellen zulassen. So bin ich zu der Einschätzung gekommen, dass Bach eine Vertonung 1725 geplant haben muss. Diese These passt zu allem, was wir über Bach in dieser Zeit wissen, zur merkwürdigen Wiederaufführung der Johannes-Passion 1725 und zu Bachs Verbindung mit Picander, die in dieser Zeit schon sehr eng war. Der gehörte zu einem Kreis junger Textdichter, auf die Bach für seinen enormen Bedarf an Kantatentexten zurückgriff. Er schreibt sehr bildlich und originell, und es gelang ihm offensichtlich gut, sich Bachs Vorgaben anzupassen. Picanders Dichtun-



gen sind perfekt auf Bachs Musik abgestimmt, und zum Verständnis von Bachs Leipziger Vokalwerken ist Picander sehr wichtig. Heute wirken seine Texte oft befremdlich, aber das hat mit unserem enormen zeitlichen Abstand zu tun. Ich persönlich finde die Texte von Bachs Librettisten Christian Friedrich Hunold (genannt Menantes) dichterisch etwas raffinierter, aber Picander ist sehr originell.

„Passionsoratorium, rekonstruiert und vervollständigt“ steht auf dem Cover der CD – was hat man sich darunter vorzustellen?

Mein Versuch einer Teilrekonstruktion des Passionsoratoriums ist ein Experiment: Ist das klangliche Resultat plausibel, welche Fragen bleiben offen oder tauchen neu auf? Man kann diese Arbeit als künstlerische Forschung bzw. als angewandte Musikwissenschaft verstehen. Dieses Passionsexperiment hat für mich überraschend gut funktioniert, von der Textverteilung der rekonstruierten Sätze über die erzielte Bildsymbolik bis hin zur Instrumentierung. Aber natürlich unterscheidet sich dieses Projekt von meinen früheren Arbeiten, bei denen ich aufgrund der bekannten Schwesterwerke in viel gesicherterem Terrain unterwegs war. Hier hingegen fehlt vieles und muss gänzlich offenbleiben. Aber man kann sich dieses Passionsoratorium jetzt zumindest als ein in sich geschlossenes Werk anhören und einen Eindruck bekommen, wie es in etwa geklungen haben könnte. Gerade im Vergleich mit der zweiten Fassung der Johannes-Passion, die Bach stattdessen recht kurzfristig aufgeführt hat. Deren erste Fassung von 1724 hatte ja den hochdramatischen Eingangsschor „Herr unser Herrscher“, der 1725 ausgetauscht wurde. An seine Stelle trat die Choralfantasie „Oh Mensch, beweine deine Sünde groß“, die Bach auch in der Matthäus-Passion verwendet hat und die ich für das Passionsoratorium als Eingangssatz vorgeschlagen habe.

Das Gespräch führte Klemens Hippel.



Bach: Passionsoratorium
Miriam Feuersinger, Jana Pieters,
William Shelton, Daniel Johannsen, Tiemo
Wang, Jonathan Sells, Il Gardelliono Orchester
und Chor, Alexander Grychtolik
frisch erschienen beim Label Passacaille

KUSS QUARTETT MIT KLUSSMANN

Die 79. Sommerlichen Musiktage Hitzacker warten auch in diesem Jahr mit spannenden Premieren auf **27.7.-4.8.**



Das Festival müsse sich immer wieder neu erfinden, ist der Anspruch von Oliver Wille, der seit 2016 als Intendant die Programme verantwortet. Im Hauptberuf ist der gebürtige Berliner Professor für Kammermusik und Vizepräsident an der Musikhochschule Hannover und Geiger im renommierten Kuss Quartett.

Herr Wille, warum ist das Festival 2024 „Themen.Los“?

Wir haben dieses Motto gewählt, weil es mitunter immer wieder heißt: Baut doch bitte für unsere Konzerte etwas Einmaliges, was Ihr nirgendwo anders spielt – aber es muss in unser Thema passen. Und das ist schwierig. Jedes gute, kreative Ensemble hat Wünsche und Programmideen, die nicht oft gespielt werden können. Deshalb wollte ich Künstlerinnen und Künstler einladen, von denen ich weiß, dass sie tolle Ideen haben – und lasse sie machen. Sie müssen zu ihrem Programm etwas sagen oder schreiben, aber sie sind frei. Beliebiger ist das jedoch nicht: Der Untertitel des Festivals lautet „hoch vier“: Wir werden Streichquartette haben, Klavier zu vier Händen mit den Dörken-Schwestern, Alexander Lonquich spielt die letzte Schubert-Sonate und diskutiert in einem Gesprächskonzert die Viersätzigkeit usw. Hinzu kommt eine neue Debütreihe: Sieben Vormittagskonzerte mit jungen Streichquartetten, die alle kurz nach dem Studium sind und zum Teil beeindruckende Karrieren starten. Beispielsweise sind das Leonkoro- und das Barbican-Quartett dabei, aber auch Quartette, die man hier noch gar nicht kennt.

Und das Kuss Quartett spielt Korngold und Klussmann.

Das kam über die Funk Stiftung, die das Festival großzügigerweise seit einigen Jahren unterstützt. Wir kamen im Gespräch über ihre Projekte auf den Hamburger Komponisten Ernst Gernot Klussmann. Die Stiftung suchte noch ein Quartett, das sich für diese Werke einsetzen könnte – und das fanden wir interessant. Das erste Streichquartett ist ein Frühwerk aus den 1920er Jahren, vorwiegend romantisch, aber doch auch in ziemlich wildem Stil, der mir gefällt. Man spürt, dass er die zeitgenössischen Werke von Schönberg und Mahler kannte und sich damit auseinandersetzte. Es gibt keine Aufnahme, wir können das Werk also bislang nur aus der Partitur beurteilen. Und das ist schon spannend. Für

Dezember planen wir eine CD-Aufnahme, gemeinsam mit seinem Klavierquintett op.1.

Im Konzert kombinieren Sie Klussmanns Quartett mit dem Klavierquintett von Erich Wolfgang Korngold.

Das ist eine interessante Gegenüberstellung: zwei Komponisten, die Mahler und Brahms verehrt haben. Aber der eine musste nach 1933 emigrieren, der andere ist geblieben.

Klussmann gilt als Mitläufer.

Ja, das ist eine wichtige Frage. Man könnte sich heute nicht um das Werk eines Komponisten kümmern, der aktiver Nazi war. Also was heißt Mitläufer? Ich bin in der DDR aufgewachsen, meine Mutter war Kindergartenleiterin, mein Vater als Grafiker im Fernsehen beschäftigt, unter anderem für das Sandmännchen. Waren sie Mitläufer? Wir hatten oft die Stasi bei uns zuhause, wir weil wir Westverwandtschaft hatten. Das Angebot der inoffiziellen Mitarbeit stand im Raum. In der Partei waren sie nie. Aber ausreisen, abhauen, das taten sie trotzdem letztlich nicht, die familiären und Freundschafts-Bindungen waren stark, die Liebe zum Beruf auch. Nazideutschland war natürlich etwas anderes als die DDR, aber es gab Parallelen. Dem muss man sich stellen, wenn man einen Komponisten ins Konzertleben zurückholt.

Sie machen auch ein Nachhaltigkeitsprojekt.

Das ist die Installation *Imagined Garden* nach einer Idee der Sängerin Sarah Maria Sun: eine gemeinsame Kreation der Künstlerin Grace Allen Barkey, die aus Projektion und Skulpturen eine Pflanzenwelt schafft, und Tamara Miller, die Klänge komponiert hat. Dass Pflanzen über Töne, die wir nicht hören, kommunizieren, machen wir hier erlebbar. Es sind Pflanzen, die, wenn man genauer hinschaut, im Sterben begriffen sind. Die Installation findet in einer abgedunkelten Kirche statt und wird jeden Tag auch 20 Minuten live gespielt, zum Anfang von Sarah Maria Sun, dann von den jungen Quartetten, die also aufgefordert sind, sich musikalisch zum Klimawandel zu positionieren.

Das Gespräch führte Arnt Cobbers.

www.musiktage-hitzacker.de

DREIKLANG

5.7.-8.9.

Willkommen bei den Eutiner Festspielen

Romantische Oper, See-Tribüne, ein eiskaltes Getränk – willkommen bei den Eutiner Festspielen! Es erwartet Sie ein grandioses Programm auf der neuen Seebühne, ein Neustart mit *Jesus Christ Superstar*, *Der Freischütz* und zehn Konzerten!

Wer im Sommer Lust hat auf Opern-Klassiker, berauschen-des Musical oder exzellente Lieder- und Jazzabende, kann sich schon jetzt auf den großen Eutiner Festspiel-Sommer 2024 freuen. Am grünen Hügel im Eutiner Schlossgarten, der seit 1951 als Bühne dient, steht eine moderne Tribüne für fast 2000 Zuschauer. 2024 wird sie mit einem hochwertigen Programm eröffnet. Fürs Musical wurden drei Köpfe ihres Faches engagiert: Till Kleine-Möller für Regie, Christoph Bönecker als musikalischer Leiter und Timo Radünz für Choreografie. Die Oper des in Eutin geborenen Carl Maria



von Weber wird Starregisseur Anthony Pilavachi inszenieren, die musikalische Leitung hat Leslie Sukanandarajah. Ein Erlebnis für sich verspricht auch das Debüt der neuen Seebühne – ein charmant-beschwingter Entwurf des Hamburger Architekten Prof. Holger Moths. Eutins wunderschöner Konzertsaal unter freiem Himmel genießt den Ruf, Norddeutschlands schönste Freilichtbühne zu sein. Freuen Sie sich auf „Orchestra on the Rocks“ und zwei Gala-Abende „Viva la Musica“. Außerdem zu Gast: die NDR Bigband, Gustav Peter Wöhler und Tom Gaebel, die Söhne Hamburgs, die Wise-Guys-Nachfolger Alte Bekannte, Yvonne Catterfeld und Bodo Wartke. Draußen spielt die Musik!

www.eutiner-festspiele.de

Foto: Christopher Landerer

DIE EISENBAHN



ERLEBNISREISE

5 Tage

ab

2.345,-

Im Doppelzimmer

pro Person



Bayreuth – Der musikalische Olymp

Richard Wagners Werk auf dem „Grünen Hügel“ erleben!

5 Tage | 06.08. – 10.08.24 • 12.08. – 16.08.24 • 16.08. – 20.08.24 • 25.08. – 29.08.24

Genießen Sie eines seiner musikalischen Werke an der von ihm selbst gewidmeten Stätte, eingebettet in ein attraktives Premium-Rahmenprogramm! Erleben Sie Nürnberg und Bayreuth, wandeln Sie auf den Spuren des Meisters und lernen Sie Stationen seines Schaffens kennen. Freuen Sie sich auf erlesene Kulinarik und ein darauf zugeschnittenes Ausflugskonzept in der Region!

Gute bis sehr gute Opernkarten – ohne Aufpreis direkt von den Festspielen

REISEVERLAUF

■ 1. Tag: Anreise via Nürnberg nach Bayreuth ■ 2. Tag: Bayreuth, die „Wagner-Stadt“ ■ 3. Tag: Ein Tag im Zeichen der Oper ■ 4. Tag: Kunst – Kultur – Kirche – Kulinarik ■ 5. Tag: Abschied von Bayreuth und Heimreise

AUFFÜHRUNGEN: „Der fliegende Holländer“ (06.08. - 10.08.24), **„Parsifal“** (12.08. - 16.08.24), **„Tristan und Isolde“** (16.08. - 20.08.24), **„Tannhäuser (und der Sängerkrieg auf Wartburg)“** (25.08. - 29.08.24)

Ständige DEE-Reiseleitung ab / bis Nürnberg Gepäcktransfer Zuhause – Hotel – Zuhause Bahnreise 1. Klasse von allen deutschen Bahnhöfen

Ausführliche Ausschreibung und weitere Reisen finden Sie auf unserer Homepage www.bahn-erlebnis.de

Buchung und Beratung direkt beim Veranstalter: **0211-929 666-0** info@bahn-erlebnis.de www.bahn-erlebnis.de

HÖHEPUNKTE:

- ✓ Nürnberg – mittelalterliches Drehkreuz und weltoffene Großstadt mit Atmosphäre
- ✓ Bayreuth – die Wagner-Stadt in Oberfranken
- ✓ Opern-Aufführungen auf dem „Grünen Hügel“
- ✓ Markgräfliches Opernhaus – das barocke Juwel
- ✓ Eremitage – brandenburgisches Feudal-Erbe
- ✓ Porzellanikon – die Geschichte des „Weißen Goldes“
- ✓ Stiftsbasilika Waldsassen – formvollendete Architektur
- ✓ Posthotel Alexander Herrmann – Heimatküche auf höchstem Niveau

Inklusivleistungen:

- ✓ Bahnfahrt 1. Klasse ab/bis zu jedem deutschen Bahnhof inkl. Platzreservierungen (Anreisen aus CH + A gegen Aufpreis möglich)
- ✓ 4 Übernachtungen im „H4 Residenzschloss Bayreuth ****“, Bayreuth (in der gebuchten Zimmerkategorie)
- ✓ Halbpension während der gesamten Reise
- ✓ Spezialitäten-Essen im Rahmen der HP (bei Alexander Herrmann mit begleitenden Weinen)
- ✓ Opern-Aufführung Karten in der besten uns zur Verfügung stehenden Kategorie* inkl. Einführungsvortrag
- ✓ Alle Ausflüge wie beschrieben
- ✓ Gepäcktransport Zuhause – Hotel - Zuhause
- ✓ Stadtführungen mit örtlichen Fremdenführern
- ✓ DEE-Reiseleitung ab/bis Nürnberg

Unser Domizil in Bayreuth:

H4 Residenzschloss Bayreuth ****

Das elegante H4 Hotel Residenzschloss Bayreuth am Rande der Innenstadt überzeugt mit kurzen Wegen zu den schönsten Sehenswürdigkeiten. Persönlicher Service und stilvolles Ambiente unterstreichen den Wohlfühlfaktor dieses Hauses. Die modern eingerichteten Zimmer bieten uns freundliches Ambiente und angenehmen Komfort. Alle Zimmer sind klimatisiert. Die „Komfort-Zimmer“ sind 25 qm groß. Die höherwertigen Superior-Zimmer haben eine Größe von 30 qm. Im denkmalgeschützten Gebäudeteil befindet sich das Restaurant „Gaumenfreund“ – Erlebnisort für original fränkische Spezialitäten.

Ikonischer Spielort: Neun Konzerte des Klavier-Festivals Ruhr 2024 finden im Salzlager der Essener Zeche Zollverein statt

BEGEGNUNGEN AN RHEIN UND RUHR

Das Klavier-Festival Ruhr

26.4.-16.7.

67 Pianistinnen und Pianisten aus 34 Nationen geben 66 Konzerte in 17 Städten zwischen Rhein und Ruhr – das große künstlerische Tableau, das die neue Festivalleiterin Katrin Zagrosek eröffnet, soll mehr denn je einen Rahmen für vielfältige Begegnungen bieten, sowohl zwischen dem Publikum und den Künstlern als auch zwischen den Künstlern untereinander. So hat Katrin Zagrosek spannende Begegnungen etwa zwischen Marc-André Hamelin und zwei lokalen Akteuren, dem Sinfonieorchester Wuppertal und der Chorakademie Dortmund, gestiftet, die gemeinsam Busonis Konzert für Klavier und Orchester mit Männerchor aufführen werden. Auch das Aufeinandertreffen des klassischen Pianisten Kirill Gerstein mit dem Jazzler Brad Mehldau ist eine solche außergewöhnliche Begegnung. Gerstein wird als Porträtkünstler 2024 noch zwei weitere Male zu erleben sein: mit einem Ferruccio Busoni gewidmeten Rezital im UNESCO-Welterbe Zollverein sowie gemeinsam mit dem WDR Sinfonieorchester in der Philharmonie Essen.

Vier weiteren Künstlern kann das Publikum gleich mehrfach begegnen: Zu einer zweitägigen Mozart-Expedition lädt Kit Armstrong in die Gebläsehalle im Landschaftspark Nord in Duisburg ein. Sir András Schiff kommt an drei Tagen im Juli in den Robert-Schumann-Saal in Düsseldorf, wobei er am dritten Abend junge Pianistinnen und Pianisten seines Mentoring-Programms „Building Bridges“ vorstellen wird. Jan Lisiecki präsentiert mit der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen und dem jungen Dirigenten Tarmo Peltokoski

sämtliche Klavierkonzerte von Sergei Prokofjew. Und Alexander Melnikov spielt im Salzlager der Zeche Zollverein sämtliche Präludien und Fugen von Dmitri Schostakowitsch, einen Tag später im Erich Brost Pavillon Werke der Wiener Klassik auf einem historischen Hammerflügel.

23 Pianistinnen und Pianisten geben ihr Festival-Debüt, darunter einige der acht „Youngsters“, die das Festival in den ikonischen Spielstätten auf Zeche Zollern in Dortmund und im Salzlager der Zeche Zollverein in Essen vorstellt. Mit der Heilig-Kreuz-Kirche in Gelsenkirchen-Ückendorf bekommen erstmals Klangkünstlerinnen und -künstler eine eigene Spielstätte, die Klavier & Elektronik verbinden. Francesco Tristano, Büşra Kayıkçı, das Duo Grandbrothers und Michael Wollny werden hier im Grenzbereich zwischen akustischer und elektronischer Musik neue Klangräume ausloten. Und mit acht Konzerten der Reihe „Jazz Piano“ bringt das Klavier-Festival Ruhr das Ruhrgebiet zum Swingen.

Natürlich werden wieder viele Künstlerinnen und Künstler zum Festival zurückkehren: So kommen Igor Levit und Evgeny Kissin ins Konzerthaus Dortmund, ebenso Hélène Grimaud mit dem jungen Bariton Konstantin Krimmel. In der Stadthalle Mülheim tritt u.a. Emanuel Ax auf. Die Brüder Lucas und Arthur Jussen konzertieren in der Philharmonie Essen. Krystian Zimerman, Khatia Buniatishvili, Seong-Jin Cho und im November schließlich Lang Lang sind in der Historischen Stadthalle Wuppertal zu erleben.

www.klavierfestival.de
Hotline 0201 89 66 866

Das Highlight im Mai

Brad Mehldau

ANNELIESE
BROST
MUSIKFORUM
RUHR

BOCHUMER
SYMPHONIKER

BoSy **FOKUS**

SA 18. MAI 24 | 20.00
MEHLDAU UND BACH

Brad Mehldau und die Bochumer Symphoniker unter Clark Rundell präsentieren Werke von und Improvisationen zu und über Johann Sebastian Bach sowie Mehldaus »Konzert für Piano und Orchester«.

SO 19. MAI 24 | 18.00
BRAD MEHLDAU – SOLO PIANO

Die musikalische Welt des Brad Mehldau:
Eigenes und Fremdes aus Jazz, Pop
und Klassik

Kunst braucht Anregungen und Ideen von außen, um beweglich und lebendig zu bleiben. Die Bochumer Symphoniker pflegen deshalb gerne und intensiv den Austausch mit Künstlerinnen und Künstlern aus aller Welt und aus verschiedenen Genres, im kommenden Mai mit einem Weltstar des Jazz:

Vom Beginn seiner Karriere an war Brad Mehldau immer ein Musiker, der den Jazz bereichert, indem er über seine Ränder hinwegblickt. Er ist offen für die Welt der Popmusik, weil sie die Formalismen des Jazz sprengen kann, und hat sich mit der klassischen Musik nicht nur essayistisch auseinandergesetzt, sondern auch als Komponist – eine besondere Herausforderung für den begnadeten Improvisator. In Bochum ist Brad Mehldau solo und mit den Bochumer Symphonikern zu erleben – zwei Abende voller künstlerischer Ausdruckskraft.



KIEZPALAST MIT ULRICH TUKUR

FRANKFURT/MAIN

Die Alte Oper Frankfurt macht Tempo

Als ob wir heute im 21. Jahrhundert die ersten wären, die das Gefühl haben, in einer immer enger getakteten Welt zu leben! „Tempo, Tempo!“ hieß es eindeutig auch schon zu früheren Zeiten – etwa in den 1920er Jahren, die ein wahres Jahrzehnt der Beschleunigung waren. Das hr-Sinfonieorchester und Conférencier Ulrich Tukur widmen ihr gemeinsames Programm der Geschwindigkeit und finden in Klassik, Filmmusik, Jazz und Chanson reichlich Turbulentes zum Thema. Ob im Tempo eines Walkürenritts, einer Raumfahrt oder eines Hummelflugs: Die Akteure nehmen Fahrt auf in diesem genre- und epochenübergreifenden Konzertabend, der Platz lässt für Komponiertes und Improvisiertes, für Texte und Töne, für großen Orchesterklang und kleine Szene. Denn im KiezPalast, dem neuen Format der Alten Oper Frankfurt, fügt sich zusammen, was sonst gerne getrennt wird: Konzert und Szene, Jazz und Klassik, Tiefgang, Humor und Ersthafigkeit. Kommen Sie, staunen Sie!



www.alteoper.de

GRENZENLOSER KULTURGENUSS

S A A R L A N D

Das Saarland wartet mit musikalischen Hochgenüssen auf, die eine Reise lohnen

Zum ersten Mal finden vom 16.-25. August die „Opernfestspiele am Saarpolygon“ mit einer Inszenierung von Mozarts *Zauberflöte* statt. Der imposante Schauplatz auf der Bergehalde Duhamel wird vom weltweit bekannten Künstler Stefano Poda, dessen Arbeiten an den größten Opernhäusern aufgeführt werden, als Regisseur, Bühnen- und Kostümbildner, Lichtdesigner und Choreograf bespielt. Als Festspiel-Orchester begeistert die Cappella Aquileia das Publikum unter der musikalischen Leitung des renommierten Dirigenten Marcus Bosch mit außerordentlicher Qualität und der Freude am Detail.

Das internationale Jazzfestival „fill in“ präsentiert auch in diesem Jahr zeitgenössischen Jazz der Extraklasse: Vom 28. bis zum 30. Juni begeistern Weltstars wie The Cookers, Alfredo Rodriguez, Zara McFarlane und das Brussels Jazz Orchestra mit Camille Bertault sowie aufstrebende Talente wie



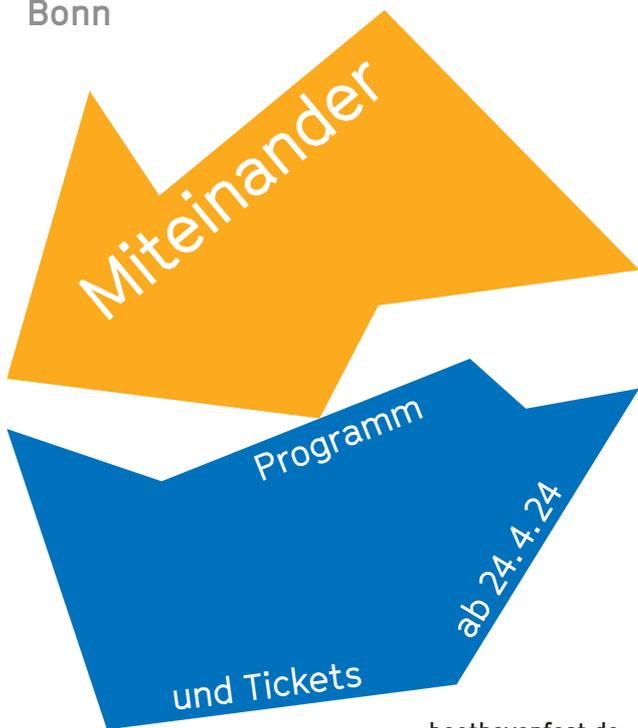
Das Saarpolygon auf der Bergehalde Duhamel dient als spektakuläre Kulisse der ersten Opernfestspiele im Saarland

die junge israelische Schlagzeugin Roni Kaspi und Kontrabassist Martin Weinert in Saarbrücken. Vom 9. bis zum 11. August sind u.a. der Jazz-Trompeter Thomas Siffling und das Marcel-Loeffler-Quartett mit französischem Manouche-Jazz zu Gast in Saarlouis. Der hochkarätige Festivalreigen endet am 9. November mit einem weiteren Highlight in St. Ingbert: einem Konzert von Jan Garbarek und Trilok Gurtu.

www.kulturgenuss.saarland

Beethovenfest
Bonn

5.9.–3.10.24



TIROLER
FESTSPIELE
ERL SOMMER

04. JULI

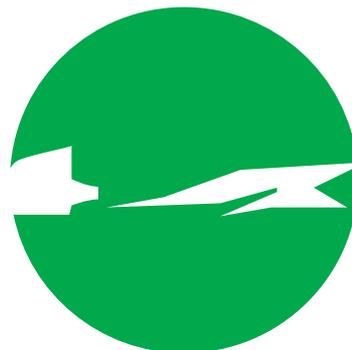
—
28. JULI

2024



Info • Karten

T +43 (0)5373 81000-20
karten@tiroler-festspiele.at
www.tiroler-festspiele.at



TSCHAIKOWSKIS MAZEPPA,
RICHARD WAGNERS
DAS RHEINGOLD, DIE WALKÜRE,
SIEGFRIED, GÖTTERDÄMMERUNG
und vieles mehr



DIE EISENBAHN  ERLEBNISREISE

10 Tage
ab
4.820,-
2-Bett (Sichtbehinderung)
pro Person



MEER & MUSIK - Der nordische Sommer mit einzigartigen Konzerterlebnissen

10 Tage | 17.06. - 27.06.24

Ihr Schiff: MS ARTANIA

Nur bei uns:
DB DB-Anreise
2. Klasse
inklusive

Exklusiv, klassisch, unvergleichlich: Das ist Meer & Musik auf der MS Artania. Stechen Sie in See mit Stars der klassischen Musik und erleben Sie Konzerte von Igor Levit, Xavier de Maistre, Daniel Hope, Mischa Maisky, Rolando Villazón, Regula Mühlemann und Marlis Petersen sowie weiteren hochkarätigen Solisten und Ensembles mit Mitgliedern der Wiener und Berliner Philharmoniker. Entdecken Sie die Metropolen Skandinaviens, ihre erstklassigen Konzerthallen und Opernhäuser.

REISEVERLAUF

■ **Mo, 17.06.** Anreise per Zug nach Bremerhaven - Einschiffung ■ **Di, 18.06.** Urlaub auf See ■ **Mi, 19.06.** Stavanger / Norwegen ■ **Do, 20.06.** Bergen / Norwegen ■ **Fr, 21.06.** Urlaub auf See ■ **Sa, 22.06.** Oslo / Norwegen ■ **So, 23.06.** Göteborg / Schweden ■ **Mo, 24.06.** Kopenhagen / Dänemark ■ **Di, 25.06.** Aalborg / Dänemark ■ **Mi, 26.06.** Urlaub auf See ■ **Do, 27.06.** Bremerhaven - Ausschiffung und Rückreise per Zug

Auf Wunsch First-Class-Anreisepaket mit Bahnfahrt 1. Klasse, Gepäcktransfer ab/bis Zuhause und Taxi-Transfer Bahnhof – Schiff – Bahnhof

Urlaub von Anfang an:  Gepäcktransfer Zuhause – Hotel – Zuhause

DB Bahnreise 1. Klasse von allen deutschen Bahnhöfen

Inklusivleistungen:

- ✓ Bahnfahrt 2. Klasse ab/bis jedem deutschen Bahnhof nach Bremerhaven inkl. Platzreservierung
- ✓ Schiffsreise in der gewählten Kabinen-Kategorie
- ✓ Konzerte an Bord und an Land (Stavanger/Konzerthus, Bergen/Grieghallen, Oslo/Operhuset, Kopenhagen/DR Konzerthuset)
- ✓ Ein- und Ausschiffungsgebühren, alle Hafentaxen
- ✓ Vollpension mit Menüwahl an Bord (auf Wunsch: Schonkost und vegetarische Kost)
- ✓ Tischwein und Saft zu den Hauptmahlzeiten
- ✓ Frühstückster- und Langschläfer-Frühstück (inklusive Kaffee, Milch, Hafermilch, Sojamilch, Tee- und Saftauswahl), 11-Uhr-Bouillon, nachmittags Tee und Kaffee mit Gebäck, Mitternachts-Imbiss oder Buffet
- ✓ In allen Bars oder Ihrer Kabine servieren wir zwischen 10:00 und 24:00 Uhr Hamburger, Hot Dogs und Pizza
- ✓ Kabinenservice mit Frühstück und kleinen Gerichten
- ✓ Willkommenscocktail, Abschiedsparty
- ✓ Captain's Dinner mit festlichem Menü
- ✓ Tagesprogramme
- ✓ Abendveranstaltungen
- ✓ Benutzung der Sport- und Wellness-Einrichtungen
- ✓ Wellness- und Sportprogramme
- ✓ Fernseher in jeder Kabine mit Satellitenprogramm
- ✓ Bademäntel in jeder Kabine zur Benutzung an Bord
- ✓ Obstkorb in der Kabine
- ✓ Betreuung durch erfahrenes Phoenix-Reiseleiter- und Gastgeber-Team
- ✓ Praktische Phoenix-Tasche
- ✓ Reiseführer bzw. Länderinformationen
- ✓ Audio-Systeme bei Ausflugssteilnahme

Ausführliche Ausschreibung und weitere Reisen finden Sie auf unserer Homepage www.bahn-erlebnis.de

Buchung und Beratung direkt beim Veranstalter: **0211-929 666-0** info@bahn-erlebnis.de www.bahn-erlebnis.de

Veranstalter: Die Eisenbahn Erlebnisreise. Eine Marke der AK Rail & Touristik Consult, Arnold Kühn, (bei FITT TOURS), Schadowstr. 84, 40212 Düsseldorf



SOMMERKULTUR FEIERT JUBILÄUM!

Der 27. Chursächsische Sommer –
ein Festival im Herzen Europas **1.5.-6.10.**

Vom 1. Mai bis zum 6. Oktober findet in der Kultur- und Festspielstadt Bad Elster der 27. Chursächsische Sommer als das größte Kulturfestival in der europäischen Bäderregion statt. Das renommierte Heilbad in Südwestsachsen feiert dann mit einem umfangreichen Sommerprogramm sein großes Jubiläum zu 700 Jahren Ersterwähnung. Das überregional ausstrahlende Festival bespielt dabei nicht nur die Bühnen der historischen „Festspielmeile der kurzen Wege“ in den Königlichen Anlagen Bad Elsters, sondern auch über 30 sächsische, thüringische, bayerische und böhmische Spielorte der umliegenden Tourismusregion im Herzen Europas mit rund 300 herausragenden Kulturveranstaltungen.

Bad Elster ist hier seit jeher die strahlende „Sommerresidenz“: Das historische König Albert Theater und das wunderschön gelegene NaturTheater sind dabei auch wieder Garanten für exzellente klassische Unterhaltung: Neben Opernklassikern wie *Carmen*, *Der fliegende Holländer* und *Tristan und Isolde* oder Emmerich Kálmáns Operettenhit *Die Zirkusprinzessin* begeistern hier im Königlich-Sächsischen Theaterambiente große Symphoniekonzerte der Chursächsischen Philharmonie und internationale Größen der Klassik wie die Deutsche Tanzkompanie, Solisten der Semperoper Dresden, Thomas Quasthoff und das Moritzburg Festival Orchester oder renommierte Bühnenstars wie Quadro Nuevo, die Jazzpreisträgerin Jocelyn B. Smith, Chris de Burgh und Yvonne Catterfeld.



Heute eine Sommerwanderung durch eines der reizvollsten Wanderparadiese Sachsens, morgen einen Ausflug in die Musikregion, abends die große Welt der Oper im König Albert Theater und danach Entspannung pur im Albert Bad mit Soletherme – so schweben Körper und Geist auf anspruchsvolle Weise!

Alle Infos & Tickets:
037437 / 53 900
www.chursaechsische.de

KÜNZELSAU

HOLLYWOOD IN HOHENLOHE

Die Würth Philharmoniker bieten wieder ein buntes, hochkarätig besetztes Programm

Seit ihrer Gründung 2017 überzeugen die Würth Philharmoniker als Orchestra in Residence des Carmen Würth Forums mit einem breiten Repertoire von der Wiener Klassik bis hin zu Uraufführungen ihr Publikum. Als einziges professionelles Sinfonieorchester der Region sind sie nicht nur für die Musikfreunde in Hohenlohe von großer Bedeutung – sie ziehen auch dank der außergewöhnlichen Qualität ihrer Interpretationen, dank der international bekannten Gastsoolist:innen und nicht zuletzt dank ihrer spannenden Konzertprogramme ein interessiertes Publikum von weither nach Künzelsau.



In den kommenden Monaten stehen mehrere Highlights auf dem Programm: So leitet am 30. März Chefdirigent Claudio Vandelli Mahlers *Auferstehungsinfonie*, am 6. April dirigiert US-Altmeister Lawrence Foster die Zweite von Brahms und Kurt Weills *Sieben Todsünden*. Am 28. April erklingt Webers *Freischütz* im Familienkonzert, am 2. Juni ist der Weltstar Diana Damrau zu Gast, und das Sommerkonzert *Hollywood Classics* beschließt am 16. Juni die Saison. Bei einem Konzertbesuch sollte man unbedingt einen Besuch des Museums Würth 2 im selben Gebäude einplanen – und am besten auch einen Abstecher in die Johanniterkirche in Schwäbisch Hall mit ihrer großartigen Sammlung Alter Meister.

www.kultur.wuerth.com

Foto: Ulfuk Anstian

SCHLOSS FEST SPIELE

1. JUNI –
20. JULI
2024

Jetzt
Karten
sichern!



07141 939 636
schlossfestspiele.de

Sasha Waltz & Guests
»Beethoven 7«

SCHLOSS
FEST
SPIELE

LUDWIGS
BURG
FESTIVAL

Patrick Kabongo und Ana Victoria Pitt
in Bad Wildbad

KOMIK VOM FEINSTEN MIT L'ITALIANA

Das 35. Belcanto Opera Festival
ROSSINI IN WILDBAD

18.-28.7.

Auch nach Corona ist die Oper lebendig, und dass sich aus bekannten Stücken Funken schlagen lassen, hat das Festival 2023 u. a. bei den umjubelten Aufführungen von *Il barbiere di Siviglia* und *Il signor Bruschino* erlebt. Der Mitschnitt des Barbiers wird übrigens bei Naxos veröffentlicht.

In diesem Jahr steht beim 35. Belcanto Opera Festival *Le Comte Ory*, Rossinis letzte, musikalisch sublime Komödie, im Mittelpunkt. Die wird leider oft in der Art von Altherrenwitzen erzählt, dabei ist es ein tolles Werk, aus dem viel herauszuholen ist, wie Regisseur Jochen Schönleber beweisen wird. Es dirigiert Musikdirektor Antonino Fogliani, der die Oper schon vor vielen Jahren in Paris leitete.

Die spielfreudige junge Besetzung der Akademie BelCanto darf bei der komischsten aller Rossini-Opern, der *Italiana in Algeri*, ihren Enthusiasmus zeigen. Dieses Projekt soll als Video aufgezeichnet und veröffentlicht werden und hilft so den jungen Sängern, sich für neue Aufgaben zu präsentieren. Und auch das Kinderprogramm kommt dank der großzügigen Unterstützung durch den Freundeskreis Rossini in Wildbad e. V. mit einer Cenerentola-Aschenputtel-Version wieder.

Doch auch Unbekanntes steht auf dem Programm der Konzerte: Wenn die *Messa di Gloria* wenig gespielt wird, liegt das wohl an den Schwierigkeiten der Besetzung, *Masaniello* von Rossinis neapolitanischem Zeitgenossen Michele Carafa und viele der Arien für den legendären Sänger Giovanni



Open Air für Kinder im Kurpark Bad Wildbad: Barbier von Sevilla

David hingegen wurden als kostbare Schätze schlicht übersehen.

Auch im Jahr 2024 gibt es wieder genug Interessantes zu entdecken und zu genießen: neue Stimmen und neue Stücke in einem fast pausenlosen Programm. Intendant Jochen Schönleber: „Wir wünschen unserem Publikum viel Freude beim 35. Jubiläumsfestival Rossini in Wildbad 2024.“ Das Programm kann auch von der Homepage heruntergeladen werden.

www.bad-wildbad.de/de/rossini



:Reisen
für Musikfreunde

// Musikreisen-Highlights Sommer 2024

Tauchen Sie ein in die faszinierenden Klangwelten von Oper, Konzert und Ballett bei den exklusiven Musikreisen des ADAC.

Tannhäuser auf der Wartburg · Opernfestspiele Verona · Pfingst- und Sommerfestspiele Salzburg · Schlossfestspiele Regensburg · Opernfestspiele München · Bayreuther Festspiele · Lucerne Festival · Rheingau Musik Festival · Torre del Lago Puccini · Festival Grafenegg · Bregenzer Festspiele u. v. m.

Veranstalter: ADAC Hessen-Thüringen e. V. · Reisen für Musikfreunde
Lyoner Straße 22 · 60528 Frankfurt · T 069 66 07 83 10 · info@adac-musikreisen.de
Datenschutz-Info: www.adac.de/hth-infopflicht · www.adac-musikreisen.de

MUSIK BLÜHT AUF IN BADEN-BADEN!

Neuigkeiten zu den Oster- und den Pfingstfestspielen

22.3.-1.4. / 17.-26.5.



Kirill Petrenko



Sonya Yoncheva

Osterfestspiele im Festspielhaus in Baden-Baden! Die Stadt blüht im Frühling auf und begrüßt die Berliner Philharmoniker mit ihrem Chefdirigenten Kirill Petrenko. Der Weg mit dem wunderbaren Orchester als Festspielensemble begann 2013. Bis 2025 beschreitet man ihn gemeinsam weiter – dieses Jahr mit Strauss' *Elektra*, großen Konzerten und festlichen Musikmomenten in der ganzen Stadt. Die Beschäftigung der Berliner Philharmoniker mit der Opernmusik von Richard Strauss mündete im letzten Jahr in die hymnisch besprochene Oper *Die Frau ohne Schatten*.

Nun folgt *Elektra*: Strauss' kühnstes Bühnenwerk mit der legendären Sopranistin Nina Stemme in der Titelpartie und dazu einem Riesenorchester von über 100 Musikern. Ein musikalisches Festmahl für das Ausnahmorchester und die von weit heranreisendem Zuschauer, das in einer Neuinszenierung gegeben wird. Regie führen Philipp Stölzl, der einst das berühmte Madonna-Video *American Pie* gedreht hat, und Philipp M. Krenn. Ansonsten können sich die Gäste auf eine festliche Wagner-Gala, auf die Solisten Jan Lisiecki und Lisa Batiashvili sowie auf Orchestermusik von Beethoven, Brahms, Bruckner und Sibelius freuen. Dazu, wie üblich, finden auf ganz Baden-Baden verteilt Kammermusikkonzerte mit den Ensembles der Berliner Philharmoniker statt. Ein Fest für alle Klassikfreunde!

Doch die Stadt an der Oos ist zu jeder Jahreszeit ein Juwel. Deshalb beschenkt das Festspielhaus Baden-Baden sein Publikum alljährlich mit zahlreichen Festivals, so auch im Spätfrühling, der hier schon ein Frühsommer ist, mit den Pfingstfestspielen. Die führen die Festspielhaus-Gäste dieses Jahr nach Hollywood. Filmmusik ist das Thema, um das zahlreiche Konzerte kreisen, etwa eine Hollywood-Serenade mit der bulgarischen Starsopranistin Sonya Yoncheva. Hörenswert ist auch die „Cinema Symphony“, ein Konzertabend mit dem SWR Symphonieorchester und der berühmten Einstiegsmusik zu Hitchcocks Thriller *Vertigo*, sowie dem Strauss-Klassiker *Also sprach Zarathustra*. Übrigens: Wer je einmal den *Star-Wars*-Film sah, der wird dessen Filmmusik sofort wiedererkennen: in Strawinskys *Le sacre du printemps*, dessen zweiter Teil John Williams zu seinen Wüstenszenen inspirierte. Strawinskys Original wird im Festspielhaus gleich zweimal vom Ausnahmedirigenten Teodor Currentzis dirigiert. Außerdem leitet er Schostakowitschs zweites Klavierkonzert mit dem Pianisten Kirill Gerstein. Und dann löst sich das Festival langsam von seinem Filmthema und hat sich zuvor bereits für Jazz und Kammermusik geöffnet sowie für die wunderbare Camilla Nylund, die mit der Klavierlegende Helmut Deutsch einen Liederabend in dem historischen Stadttheater geben wird.

Osterfestspiele Baden-Baden

Berliner Philharmoniker
Kirill Petrenko
22. März -1. April 2024

Pfingstfestspiele

SWR Symphonieorchester
17.- 26. Mai 2024

www.festspielhaus.de

Tel. 07221 3013-101

BAD KISSINGEN



„ICH HAB’ NOCH EINEN KOFFER IN ...“

Beim Kissinger Sommer dreht sich alles um Berlin

21.6.-21.7.

Um Berlin dreht sich alles beim internationalen Musikfestival in Bad Kissingen vom 21. Juni bis 21. Juli 2024. Impulsgeber ist der ehemalige Reichskanzler Otto Fürst von Bismarck, der zwischen 1874 und 1893 ganze 15 Mal in Bad Kissingen zu Gast war, um Deutschland sozusagen von der Oberen Saline aus zu regieren. Der Glanz seiner Besuche hielt sich über viele Jahre und dürfte nicht ganz unschuldig daran gewesen sein, dass in den ersten Dekaden des 20. Jahrhunderts bis zu ein Drittel aller Kurgäste aus Berlin kam. Das innovative Festivalprogramm wird auch in diesem Jahr von Weltklasseorchestern und hochkarätigen Künstlerinnen und Künstlern im einzigartigen Ambiente der Kissinger Konzertsäle präsentiert: Im für seine Akustik weltberühmten Max-Littmann-Saal sind beispielsweise das BBC Symphony Orchestra unter Sakari Oramo, das Deutsche Symphonie-Orchester Berlin unter Tugan Sokhiev, die Bamberger Symphoniker unter Edward Gardner, das Konzerthausorchester Berlin unter Joana Mallwitz oder das Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks unter Sir Simon Rattle (Bild rechts) zu erleben.

Zweifelsfrei zu einem Highlight dürfte das Doppelgastspiel der Komischen Oper Berlin mit einem Kurt-Weill-Abend mit der gefeierten Katharine Mehrling und der Musikalischen Komödie *Eine Frau, die weiß, was sie will* mit Dagmar Manzel und Max Hopp werden. Zu den namhaften Solisten gehören Vilde Frang, Hélène Grimaud, Lucas und



Arthur Jussen, Jan Lisiecki, Kian Soltani und Christian Tetzlaff. Auch die Kammermusikprogramme sind mit Avi Avital, Julia Fischer, Konstantin Krimmel, Daniel Müller-Schott und Grigory Sokolov, um nur einige wenige zu nennen, hochkarätig besetzt.

Die musikalische Bandbreite reicht vom Jazz mit dem Frank Dupree Trio bis zu Chanson-Abenden mit der unvergleichlichen Désirée Nick und dem charismatischen Tim Fischer. Intendant Alexander Steinbeis lädt „auf einen Kaffee“ zu Künstlergesprächen, Prélude-Konzerte lassen die Tradition der Serenaden auf den verschiedenen Plätzen Bad Kissings wiederaufleben, und beim „Symphonic Mob“, Bayerns größtem Spontanorchester, sind alle Musikbegeisterten willkommen!

www.kissingersommer.de
Tel. 0971 8048 444



DIE GOLDENEN 20ER JAHRE IM FOKUS

Die Stuttgarter Philharmoniker feiern ihren 100. Geburtstag

Die „goldenen Zwanzigerjahre“ waren nicht immer golden, aber sie waren auch eine Zeit des Neuanfangs und des Aufbruchs. In dieser Stimmung taten sich Musiker im Südwesten Deutschlands zusammen und gründeten das „Philharmonische Orchester Stuttgart“, das im September 1924 sein erstes Konzert gab.

Im Laufe einer bewegten Geschichte entwickelte das Orchester seine hohe künstlerische Qualität unter bedeutenden Dirigenten. 1976 wurde es in die Trägerschaft der Landeshauptstadt Stuttgart überführt und zählt heute zu den größten Kulturinstitutionen in Baden-Württemberg.

Als „Orchester der Landeshauptstadt“ pflegen die Stuttgarter Philharmoniker unter Leitung ihres Chefdirigenten Dan Ettinger mit glänzend einstudierten und feurig-frischen Konzerten sowie vielen Sonderformaten eine besonders enge Bindung mit den Bürgerinnen und Bürgern der Region. Im Jubiläumsjahr 2024 sind die Philharmoniker in über 120 großen und kleinen Veranstaltungen zu erleben, darunter sind alleine 18 verschiedene sinfonische Abonnement-Programme! Passend zum Jubiläum steht dabei Musik der „Zwanzigerjahre“ im Mittelpunkt.

- Uraufführung der Auftragskomposition *Urban Places* des Stuttgarter Komponisten Libor Šíma für Jazz-Trio und Orchester
- 18 Uraufführungen von sogenannten „Minutenstü-

cken“, Kompositionsaufträge an Studierende der Musikhochschulen in Stuttgart und Freiburg. So ergibt sich in jedem Abo-Konzert ein Einblick ins aktuelle Musikschaffen

- Chefdirigent Dan Ettinger präsentiert eine konzertante Aufführung von Puccinis Oper *Madama Butterfly* mit internationaler Top-Besetzung
- Sommerlicher „Musikwandeltag“ im Park um Schloss Rosenstein
- Open-Air-Konzerte bei „Best of Stuttgart“ und bei den „Jazzopen Stuttgart“ – mit Herbert Grönemeyer und Band
- Festwoche im September: Festakt, Tag der offenen Tür und „Philharmonie meets Forum der Kulturen“ mit Ensembles der migrantisch geprägten Communities
- Jubiläumsball im Stil der 20er Jahre mit dem Philharmonischen Salonorchester
- Ausstellung zur Geschichte des Orchesters im StadtPalais Stuttgart
- Stuttgarter Erstaufführung von Erich Kästners *Pünktchen und Anton* mit Musik von Philipp Matthias Kaufmann – ein gemeinsamer Kompositionsauftrag mit den Orchestern in Dresden und Düsseldorf

Kommen Sie nach Stuttgart, feiern Sie mit den Stuttgarter Philharmonikern!

www.stuttgarter-philharmoniker.de



Willkommen in Verona



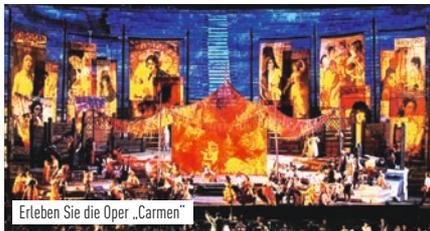
Sirmione am Gardasee

4 Tage / 3 Nächte
**Inkl. Opernbesuch
 & Hin-/Rückflug**
1.799,-
 schon ab €
 p.P. im Doppelzimmer

Verona erleben: Kultur mit Oper „Carmen“

Erleben Sie eine faszinierende Kulturreise nach Verona – der Stadt der Liebe, Geschichte und Musik! Von der Stadtbesichtigung Veronas über eine Weinprobe bis zur beeindruckenden Opernaufführung von „Carmen“ in der Arena di Verona. Genießen Sie zudem einen Ganztagesausflug zum Gardasee und eine Stadtführung in Padua. Freuen Sie sich auf eine Reise voller Geschichte, Musik und unvergesslicher Eindrücke!

- IHRE REISE-HÖHEPUNKTE:**
- 🕒 Eintrittskarte Oper „Carmen“ in der Arena di Verona
 - 🕒 Deutschsprachige Stadtführungen in Verona und Padua
 - 🕒 Ganztagesausflug an den Gardasee



Erleben Sie die Oper „Carmen“

IHR REISEVERLAUF

Tag 1, Anreise: Inkludierter Flug nach Venedig und Begrüßung durch die deutschsprachige Reiseleitung. Anschließend erfolgt der Transfer zum gebuchten 4-Sterne Hotel San Pietro in Verona.

Tag 2, Verona und Opernaufführung: Genießen Sie nach einem köstlichen Frühstück die Möglichkeit, Verona in all seiner Pracht zu entdecken. Ihr erfahrener Reiseführer begleitet Sie auf einem Spaziergang zu den malerischsten Plätzen und historischen Wahrzeichen der Stadt. Verona beheimatet wohl den berühmtesten Balkon der Welt, der einst Zeuge von Romeo und Julias Liebe war – heute ein romantischer Pilgerort. In Verona erwartet Sie auch eine Weinprobe, bei der Sie den köstlichen Rebsaft aus der Region kosten können. Der Nachmittag steht Ihnen zur freien Verfügung: Entweder kehren Sie optional mit dem Bus ins Hotel zurück oder erkunden die charmante Innenstadt auf eigene Faust.



Arena di Verona

Besteigen Sie den imposanten Torre die Lamberti für einen atemberaubenden Blick über die Altstadt oder schlendern Sie über die antike Ponte Pietra, die die Etsch überspannt. Am gegenüberliegenden Ufer thront das Castel San Pietro auf einem Hügel, von wo aus sich ein unvergesslicher Blick auf die Stadt-silhouette bietet. Der Abend verspricht einen kulturellen Höhepunkt: Die Aufführung von „Carmen“ in der majestätischen Arena di Verona. Lassen Sie sich von der Musik verzaubern und tauchen Sie ein in die besondere Atmosphäre des Amphitheaters. Nach der Vorstellung steht ein komfortabler Bus für Ihre Rückkehr zum Hotel bereit. Erleben Sie einen Tag voller Kultur, Geschichte und unvergesslicher Eindrücke in der Stadt Verona.

Tag 3, Ganztagesausflug nördlicher Gardasee: Freuen Sie sich heute auf einen wunderschönen Ausflug zu einem der schönsten oberitalienischen Seen. Das schmale, nördliche Ende des Sees erstreckt sich majestätisch zwischen den letzten Ausläufern der Alpen, während das breite, südliche Ende sich malerisch in die flache Po-Ebene erstreckt. Entdecken Sie den Weinort Bardolino, der vor allem für seine kräftigen Rotweine bekannt ist. Tauchen Sie ein in die Atmosphäre von Garda und Lazise, bezaubernde Orte am Ostufer des Sees, umgeben von Zypressen, Oliven- und Oleanderbäumen. Zum krönenden Abschluss des Tages haben Sie die Gelegenheit,

FÜR SIE INKLUSIVE:

- ✓ Inkl. Hin- und Rückflug mit Lufthansa ab/bis Deutschland nach Venedig
- ✓ Inkl. 3 Übernachtungen im 4-Sterne Hotel San Pietro
- ✓ Inkl. reichhaltigem Frühstück
- ✓ Inkl. Eintrittskarte Oper „Carmen“ in der Arena di Verona, Kategorie 6/7 (Verdi/Puccini)
- ✓ Inkl. deutschsprachiger Stadtführung in Verona zu Fuß
- ✓ Inkl. Weinprobe in Verona
- ✓ Inkl. deutschsprachiger Stadtführung in Padua zu Fuß
- ✓ Inkl. Ganztagesausflug an den Gardasee
- ✓ Inkl. aller Transfers im komfortablen Reisebus

durch das charmante Sirmione zu bummeln. Diese Halbinsel im See ist von einer imposanten Skali-gerburg geschützt, die zugleich als Zugbrücke und Stadttor fungiert und das Ufer vom Festland trennt. Nach diesem idyllischen Ausflug kehren Sie zurück nach Verona.

Tag 4, Abreise: Nach dem Frühstück verlassen Sie Verona Richtung Padua. Ihr örtlicher Reiseleiter führt Sie im Rahmen einer Stadtführung zu den bedeutendsten Sehenswürdigkeiten, darunter die beeindruckende Kirche Sant Antonio. Nutzen Sie im Anschluss etwas Freizeit, um beispielsweise eine Mahlzeit zu genießen. Am späten Nachmittag erfolgt der Transfer zum Flughafen Venedig und der Rückflug nach Deutschland.

IHR REISETERMIN 2024

06.09.- 09.09.2024

IHRE SONDERPREISE

(p.P. in Euro)

Unterbringung im 4-Sterne Hotel San Pietro	Ihr Preis
Doppelzimmer	1.799,-
Doppelzimmer zur Alleinbenutzung	1.999,-

Bequeme An- & Abreise: Der Hin- & Rückflug ab/bis Frankfurt/M. ist inklusive. Zubringerflüge Hamburg, Berlin und München: je € 115,- p.P.

Jetzt buchen und einmaliges Vorzugsangebot sichern!

Persönliche Beratung & Buchung:
06128 / 740 81 60 (Mo-So: 8-22 Uhr)
 Ihr Reisecode: **KLASSIK124**

Online buchen: www.riv-touristik.de/KLASSIK124
 Viele weitere Sonderangebote:
www.riv-touristik.de



QR-Code scannen
 & Reise entdecken!





OPER AUF 1400 METERN ÜBER MEER

Mit „The Fairy Queen“ von Henry Purcell finden die St.Galler Festspiele erstmalig am Flumserberg statt **21.6.-6.7.**

Mit dem höchstgelegenen Opernfestival Europas schlagen die St.Galler Festspiele einen neuen Weg ein. Seit 2006 realisieren sie jedes Jahr eine Opernrausgar auf dem Klosterhof im Herzen der St.Galler Altstadt und im Unesco-Weltkulturerbe Stiftsbezirk. Ab diesem Sommer werden die Festspiele in den geraden Jahren auf dem Flumserberg, in der einzigartigen Naturkulisse zwischen Walensee und UNESCO-Weltnaturerbe Tektonikarena Sardona, und in den ungeraden Jahren auf dem St.Galler Klosterhof stattfinden.

Die Barockoper *The Fairy Queen*, die auf Shakespeares *Sommernachtstraum* basiert, entführt das Publikum in einen verwunschenen Wald, für den die eindrucksvolle Naturkulisse im Süden des Kantons St.Gallen die perfekte Umgebung bietet. In fünf Maskenspielen ringen Dichter, Könige und Königinnen sowie so manches magische Wesen um die Liebe. Im Zentrum steht dabei Titania, die Königin der Feen, und ihre turbulente Beziehung mit dem König der Feen, Oberon. Purcells heute selten gespielte Oper beeindruckt durch farbige Harmonik, Melodien von überwältigender Schönheit und tänzerische Rhythmen sowie gewitzte und ausdrucksvolle Textvertonungen.

Die 2021 mit dem Götz-Friedrich-Preis ausgezeichnete Regisseurin Anna Bernreitner ist Expertin darin, Oper in ungewöhnlichem Kontext mit Bezug auf die Umgebung zu inszenieren. Am Pult des Sinfonieorchesters St.Gallen

steht die Dirigentin Corinna Niemeyer. Gemeinsam setzen sie Purcells Oper mit Opernsänger:innen, Tänzer:innen und Schauspieler:innen am Flumserberg um, verwandeln die umliegenden Wälder und Wiesen zum Feenwald der Fairy Queen und ermöglichen so ein besonderes Erlebnis, bei dem Kunst und Natur verschmelzen.

Das Kulturerlebnis beginnt bereits bei der Anreise. Egal ob mit dem Zug oder Auto, auf dem Weg zum Flumserberg eröffnet sich ein einmaliges Bergpanorama. Von Unterterzen gelangen die Besucher:innen mit der Seilbahn direkt zum Festspielgelände auf den Tannenboden. Die Gondelfahrt bietet einen atemberaubenden Blick auf die Churfürsten und den Walensee. Die Berg- und Talfahrt mit der Seilbahn von Unterterzen nach Tannenboden ist im Festspielticket inkludiert.

Flumserberg (Tannenboden)

Vorstellungen: 21./22./28./29. Juni, 5./6. Juli
jeweils 20 Uhr
Überdachte Zuschauertribüne

Anreise

Flugzeug: ab Flughafen Zürich 1:30 h mit dem Zug bis Unterterzen

Zug: bis Bahnhof Unterterzen, dann mit der Seilbahn SeeJet zum Tannenboden

PKW: bis Parkplatz Bahnhof Unterterzen (Weiterfahrt mit der Seilbahn) oder direkt bis Parkplatz Tannenboden

www.konzertundtheater.ch



Für Menschen da sein

Paulina und ihre Mutter Sonja kommen gerne ins Kinder- und Jugendhospiz Bethel. Zwei- bis dreimal im Jahr sind sie hier zu Gast. Paulina ist geistig und körperlich stark beeinträchtigt. Die Aufenthalte bedeuten für Mutter und Tochter Erholung und Entlastung.

Bitte unterstützen Sie unsere Arbeit für Kinder und Jugendliche mit lebensverkürzenden Erkrankungen und ihre Angehörigen.

Spendenkonto: DE48 4805 0161 0000 0040 77

Stichwort: Hospiz · www.bethel.de/hospizarbeit